

AStA der Universität Lüneburg ~ AStA-Sprecher\*innen  
Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg, Gebäude 9

**AStA-Sprecher\*innen**

Elisabeth Tacke (sie/ihr)  
Josephine Kiecol (sie/ihr)  
Johannes Rathjens (er/ihm)  
Marius Michel (he/they)

Homepage:  
[asta-lueneburg.de/sprecherinnen](https://asta-lueneburg.de/sprecherinnen)

E-Mail:  
[sprecherinnen@asta-lueneburg.de](mailto:sprecherinnen@asta-lueneburg.de)

Lüneburg, 16. Juli 2024

## **Studentische Empörung über die Absage des dies academicus 2024**

Am 03. Juli hätte in Lüneburg eigentlich der Dies Academicus stattfinden sollen, das jährliche Sommerfest der Universität mit Festakt und akademischen Preisverleihungen. Dieses Jahr hat es allerdings im Vorfeld viel Trubel um die Gäst\*innen gegeben: Jessica Schülke (MdL) und Frank Rinck (MdB) von der AfD hatten sich angekündigt. Sie waren jeweils über Ämter in Verbindung mit Lüneburg und/oder der Wissenschaft eingeladen worden und nicht als AfD-Politiker\*innen - ihre Einladung stieß dennoch auf Widerstand, insbesondere bei den Studierenden. "Wir haben der Universität klar gemacht, dass wir es nicht für angebracht halten, Politiker\*innen einer Partei einzuladen, die wissenschaftliche Fakten leugnet und menschenfeindliche Positionen verbreitet", sagt AStA-Sprecherin Elisabeth Tacke. Der AStA (Allgemeiner Student\*innenausschuss) hatte sich gegenüber der Universität dafür ausgesprochen, die AfD von der Veranstaltung auszuladen.

Die Verantwortlichen dort sahen dazu allerdings keine Möglichkeit, hatten sie z.B. den gesamten Wissenschaftsausschuss des Landtags eingeladen, dessen Vorsitz Jessica Schülke inne hat. "Die Unileitung hat es sich damit auf jeden Fall leicht gemacht und aktiv einer inhaltlichen Konfrontation entzogen. Dadurch, dass eine ehrenamtliche Gruppe von Studierenden eine Kundgebung organisiert hatte, zu der sich bisher wenige Organisationen geäußert hatten, u.a. die ver.di, sprachen sie von einem Sicherheitsrisiko für die Veranstaltung", so Marius Michel, ebenfalls AStA-Sprecher. Eine Einschätzung, die die Sprecher\*innen sowie das Planungsteam

der Kundgebung für völlig überzogen halten. Genauso wie die Entscheidung, einen Höhepunkt des Jahres für die Universitätsgemeinschaft ersatzlos abzusagen. Immerhin soll der Prozess jetzt mit den verschiedenen Statusgruppen aufgearbeitet werden, wie die Mail zur Absage von Präsidenten Spoun ankündigt. Angesichts der zahlreichen Unterzeichnenden eines Offenen Briefs gegen die Teilnahme der AfD, der innerhalb der Universität in Umlauf gebracht wurde, gibt es für eine solche Aufarbeitung auf jeden Fall Bedarf. Inwiefern die Studierenden und ihre Vertretung in diesem Prozess wirklich zu Wort kommen werden, bleibt bisher offen.

Weitere Positionierung der Studierendenschaft zu dem Thema:

[Fernsehbeitrag](#)

[Radiobeitrag](#)